

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band: 34 (1927)
Heft: 1

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Adresse für redaktionelle Beiträge: ROBERT HONOLD, OERLIKON b. Zürich, Friedheimstrasse 14
Adresse für Insertionen und Annoncen: ORELL FÜSSLI-ANNONCEN, ZÜRICH 1, „Zürcherhof“

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Zürich 1, Mühlegasse 9 entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Nonpareille-Zeile: Schweiz 35 Cts., Ausland 40 Cts.; Reklamen: Schweiz Fr. 1.—, Ausland Fr. 1.20

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Inhalt: Zum neuen Jahre. — Ein Beitrag zur Frage der Hebung der schweizerischen Heimindustrie. — Deutsch-schweizerischer Handelsvertrag. — Handelsabkommen zwischen der Schweiz und Griechenland. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und -Bändern in den ersten elf Monaten 1926. — Schiedsgericht in der französischen Seidenindustrie. — Rumänien. Teilweise Aenderung des Zolltarifes. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Oktober 1926. — Schweiz. Vereinigung zum Schutze der Textilwaren-Verbraucher. — Betriebsübersichten der Seidentrocknungsanstalten Zürich und Basel im Monat November 1926. — Vom „Borvisk“-Kunstseidenwerk A.-G., Steckborn. — Die Lage der deutschen Seidenstoff-Webereien. — Aus der englischen Textilmaschinenindustrie. — Betriebseinschränkung in der italienischen Seidenspinnerei. — Schwierige Lage der italienischen Baumwollindustrie. — Die schwierige Lage der österreichischen Textilindustrie. — Ungarn. Aus der Seidenindustrie. — Textilwirtschaftliche Nachrichten aus Rumänien. — Die Azetatseide. — Künstliche Wolle. — Seidenzucht in Polen. — Förderung der italienischen Seidenproduktion. — Die schweizerische Kammgarnweberei. — „Boldrige“ Kunstseidenwaren. — Verhütung von Fehlern in der Baumwollschlichterei. — Elektromotorische Antriebe in Färbereien, Bleichereien und verwandten Betrieben. — Die Mode in Nizza und Cannes. — Mitteilung betr. Abonnementgebühren für 1927 — Marktberichte. — Messe- und Ausstellungswesen. — Firmennachrichten. — Patentberichte. — Literatur. — Kleine Zeitung. — Vereinsnachrichten. Kurs über Einführung in die Mikroskopie der Gespinnstfasern. — Stellen. — Monatszusammenkunft. — Vereinigung ehem. Webschüler von Wattwil.



Zum neuen Jahre

entbieten wir allen unsern

Abonnenten, Inserenten, den treuen und bewährten Mitarbeitern und Korrespondenten im In- und Ausland, sowie den Mitgliedern des „Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie“ und der „Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil“

die besten Glückwünsche!

Wir verbinden damit die Bitte,

das unserer Fachschrift bisher entgegengebrachte Interesse auch fernerhin aufrecht erhalten zu wollen. Unser Ziel wird auch in Zukunft der Förderung und Unterstützung der schweizerischen Textil-Industrie gelten, wofür wir die Mitarbeit aller daran beteiligten Kreise freundlichst erbitten.

Die Schriftleitung der „Mitteilungen über Textil-Industrie“.



Ein Beitrag zur Frage der Hebung der schweizerischen Heimindustrie.

Ueber die Berechtigung des Bestehens von Heimindustrien im Rahmen der allgemeinen Volkswirtschaft eines Landes sind da und dort Zweifel aufgetaucht. Die einen sprechen der Heimarbeit jede Existenzberechtigung ab, bei anderen wird ein bedingtes Bestehen befürwortet, wieder andere sehen in der Rückkehr zur Heimarbeit die Erlösung aus vielen von den wirtschaftlichen Nöten der Zeit verursachten Schäden aller Art. Jede Frage, so auch die der Heimarbeit, hat nicht nur zwei, sondern verschiedene Seiten und es kann sich bei einer Lösung in einer so vielfach umstrittenen Angelegenheit nur um die gründlichste Untersuchung aller maßgebenden Momente handeln, wenn es gelingen soll, eine gedeihliche Lösung zu erzielen. Für die Schweiz

hat die Frage der Heimarbeit eine umso größere Bedeutung, als dieselbe hier seit altersher geübt wird, und unzweifelhaft soziale und wirtschaftliche Vorteile hieraus resultieren, und weitere resultieren werden.

Im Rahmen dieses Fachblattes beschränken wir uns — als kleiner Beitrag — auf die textile Heimarbeit. In erster Linie muß mit dem Vorurteil gebrochen werden, daß auf dem mechanischen Webstuhl nicht alle Dessins wirtschaftlich gewoben werden können, somit für gewisse Waren der Handstuhl den Vorzug verdient. Dies ist unrichtig. Es hat sich gezeigt, daß durch die Verbesserungen an Ratièren und Wechselladen die schwierigsten Muster anstandslos erzeugt werden können, vorausgesetzt, daß der Webstuhl in richtigen Händen ist. Andererseits ist auch die Leistungsfähigkeit des Handstuhls gering; er kann bei Stapelartikeln niemals mit dem mechanischen Webstuhl konkurrieren. Früher war es einmal anders. Die Hausindustrie bildete für Familien, die an bescheidene Verhältnisse gewöhnt waren, einen schönen Erwerbszweig, und gab einen willkommenen Nebenverdienst für Bauern- und Handwerkers-Frauen, und es war hiermit möglich geworden, daß sich viele Familien wohnlicher einrichten konnten und, durch Zurücklegung einiger Ersparnisse, in der Lage waren, ein geordnetes und glücklicheres Familienleben zu führen. Die textile Heimarbeit ist zunächst für alle solche Familienangehörigen die gegebene Beschäftigung, die infolge Alters oder Körpergebrechens für eine Fabrikarbeit nicht in Frage kommen können, dann für Jugendliche, die im häuslichen Kreise leichter mit den elementären Kenntnissen der Textilarbeit bekannt gemacht werden können, dann für die Hausfrau, die neben ihrer häuslichen Tätigkeit noch die Zeit erübrigen kann, gelegentlich sich der Aufsicht eines Webstuhles, einer Spul- oder Strickmaschine zu widmen. Selbstverständlich wird die Heimarbeit nie dem modernen betriebswissenschaftlichen Grundsatz entsprechen können, daß mit dem geringsten Aufwand an geistigen, körperlichen und materiellen Kräften, das Höchstmaß an Qualität und Menge, also eine optimale Leistung erzielt wird. Es ist dies aber auch gar nicht nötig, denn, wie wir oben gesehen haben, sind es andere Gründe, die für die textile Heimarbeit sprechen. Wie diese z. B. in der deutschen Textilwirtschaft, während des Weltkrieges, bestimmend für die Organisation der Heimarbeit waren, ist in nachstehenden Ausführungen gezeigt.

Im Jahre 1916 betrug die Zahl der Handwerker etwa 16,000 im ganzen Reich. Ein als notwendig sich erweisender organisatorischer Zusammenschluß wurde, entsprechend den verschiedenen obwaltenden Bedingungen, unter möglichster Anpassung an diese, durchgeführt. So bildeten sich freie Vereinigungen von Unternehmern (Fabrikanten als Verleger), meistens in Anlehnung an eine Behörde (Oberamt, Handwerkskammer) oder an eine Fachschule. Diese übernahmen die Geschäftsleitung, die finanzielle Gebarung und auch das Risiko. Die Neuorganisation, die eine volle Beschäftigung der Heimarbeiter ermöglichte, rief natürlich technische und wirtschaftliche Umwälzungen hervor. Zunächst dadurch, daß eine Menge neuer Artikel geliefert werden